

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1922

117 (5.10.1922)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-875957](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-875957)

Wochenblätter für Stadt und Amt Eilsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend
und kosten das Vierteljahr Mk. 1,95 einschließlich Bestellgeld.
Bestellungen übernehmen alle Postanstalten, Briefträger und unsere Boten.
Leitung: F. Jirh. Druck und Verlag von L. Jirh.



Anzeigen kosten die einseitige Korpusseite oder deren Raum Mk. 5.-
Auswärtige Anzeigen Mk. 7.50 - Reklamespalte Mk. 20.-
Anzeigenannahme bis spätestens vormittags 10 Uhr am Tage der
Ausgabe des Bl.

№ 117.

Eilsfleth, Donnerstag, den 5. Oktober

1922.

Tages-Feiger.

(5. Oktober.)

● Aufgang: 6 Uhr 36 Min.

● Untergang: 5 Uhr 55 Min.

● Sohwasser:

2 Uhr 25 Min. Vorm. — 2 Uhr Min. 42 Nm.

Kommende Reparationskonferenzen.

Die große interalliierte Reparationskonferenz, auf welcher die Frage der deutschen Zahlungen endgültig entschieden werden soll, wird für die zweite Hälfte des November und die erste Hälfte des Dezember geplant. Vorher wollen sich die leitenden Staatsmänner der Hauptmächte treffen und die Grundlagen für die Verhandlungen festlegen. Der Zeitpunkt für diese Konferenzen und natürlich auch die Einigungsformel steht noch vom Fortgang der Kriegsverträge ab, also in England, die mit dem zu lösenden Problem an sich nicht so tun haben.

In den letzten Wochen ist unendlich oft besprochen worden, in Frankreich habe sich in der Reparationsfrage eine Umwälzung in der Stimmung bereits vollzogen; Frankreich sei endgültig entschlossen, auf eine politische Lösung seiner Reparationsansprüche zu verzichten, und alles zu tun, um Deutschland zahlungs- und steuerfähig zu machen. Die Wichtigkeit dieser Verhandlungen läßt sich einmündlich nicht nachprüfen. Es muß der hervorgehoben werden, daß es mit der angeblich nur kurzum in Paris besetzten Reparationspolitik nicht im Einklang steht, wenn man Deutschland Zahlungen und Lieferungen zumeist unter dem es in kurzer Frist zusammenzubringen muß. Sonst hat in einer Reihe zu tun, daß Frankreich die Reparationsfrage nicht als finanzielle Angelegenheit zu betrachten, sondern als politische Angelegenheit zu betrachten, das heißt, daß es sich vor der Hand nicht um die Verwirklichung der Reparationsfrage handelt, sondern um die Sicherung der Reparatursicherung. Die Verhandlungen sind sich darüber einig, daß auf vielen Gebieten eine Verbesserung eintreten ist. Sonst aber größere Zahlleistungen und will alles aufweisen, um eine internatunale Anleihe zu bewerkstelligen, durch die die Reparationsfrage zu lösen ist, und die sich nicht weder nach Verständnis noch nach Verschönerung des Besonderen beibringen lassen. Die Verhandlungen sind sich darüber einig, daß auf vielen Gebieten eine Verbesserung eintreten ist. Sonst aber größere Zahlleistungen und will alles aufweisen, um eine internatunale Anleihe zu bewerkstelligen, durch die die Reparationsfrage zu lösen ist, und die sich nicht weder nach Verständnis noch nach Verschönerung des Besonderen beibringen lassen.

Die Verhandlungen sind sich darüber einig, daß auf vielen Gebieten eine Verbesserung eintreten ist. Sonst aber größere Zahlleistungen und will alles aufweisen, um eine internatunale Anleihe zu bewerkstelligen, durch die die Reparationsfrage zu lösen ist, und die sich nicht weder nach Verständnis noch nach Verschönerung des Besonderen beibringen lassen. Die Verhandlungen sind sich darüber einig, daß auf vielen Gebieten eine Verbesserung eintreten ist. Sonst aber größere Zahlleistungen und will alles aufweisen, um eine internatunale Anleihe zu bewerkstelligen, durch die die Reparationsfrage zu lösen ist, und die sich nicht weder nach Verständnis noch nach Verschönerung des Besonderen beibringen lassen.

Die Verhandlungen sind sich darüber einig, daß auf vielen Gebieten eine Verbesserung eintreten ist. Sonst aber größere Zahlleistungen und will alles aufweisen, um eine internatunale Anleihe zu bewerkstelligen, durch die die Reparationsfrage zu lösen ist, und die sich nicht weder nach Verständnis noch nach Verschönerung des Besonderen beibringen lassen. Die Verhandlungen sind sich darüber einig, daß auf vielen Gebieten eine Verbesserung eintreten ist. Sonst aber größere Zahlleistungen und will alles aufweisen, um eine internatunale Anleihe zu bewerkstelligen, durch die die Reparationsfrage zu lösen ist, und die sich nicht weder nach Verständnis noch nach Verschönerung des Besonderen beibringen lassen.

Die Regelung der britischen Kriegsschulden.

Die Verhandlungen sind sich darüber einig, daß auf vielen Gebieten eine Verbesserung eintreten ist. Sonst aber größere Zahlleistungen und will alles aufweisen, um eine internatunale Anleihe zu bewerkstelligen, durch die die Reparationsfrage zu lösen ist, und die sich nicht weder nach Verständnis noch nach Verschönerung des Besonderen beibringen lassen. Die Verhandlungen sind sich darüber einig, daß auf vielen Gebieten eine Verbesserung eintreten ist. Sonst aber größere Zahlleistungen und will alles aufweisen, um eine internatunale Anleihe zu bewerkstelligen, durch die die Reparationsfrage zu lösen ist, und die sich nicht weder nach Verständnis noch nach Verschönerung des Besonderen beibringen lassen.

England und Griechenland.

Die Verhandlungen sind sich darüber einig, daß auf vielen Gebieten eine Verbesserung eintreten ist. Sonst aber größere Zahlleistungen und will alles aufweisen, um eine internatunale Anleihe zu bewerkstelligen, durch die die Reparationsfrage zu lösen ist, und die sich nicht weder nach Verständnis noch nach Verschönerung des Besonderen beibringen lassen. Die Verhandlungen sind sich darüber einig, daß auf vielen Gebieten eine Verbesserung eintreten ist. Sonst aber größere Zahlleistungen und will alles aufweisen, um eine internatunale Anleihe zu bewerkstelligen, durch die die Reparationsfrage zu lösen ist, und die sich nicht weder nach Verständnis noch nach Verschönerung des Besonderen beibringen lassen.

zu Gesicht stand, die über die Verletzung der belgischen Neutralität durch Deutschland nicht genug setzen konnten.

Diese Brutalität hat weder Griechenland noch der Entente Veranlassung zu geben. Das heißt, daß jetzt aus dieser Politik ein neuer Weltkrieg entsteht, der diesmal wirklich wirtlich ernsthafte Gefahren für die Entente heraufbeschwören könnte, während der erste Weltkrieg von 1914 für die Entente befürchtete nur um vorgehender Gefahren willen als unangelegener Präventivkrieg akzeptiert worden ist. In diesem wäre es völlig falsch, die augenblickliche, nicht allgemeine Situation von Deutschland aus etwa mit dem Gefühl des Resentiments zu betrachten. Deutschland braucht nicht nur selber den Frieden, sondern es wünscht aufrichtig, daß auch sonst in der Welt der Frieden erhalten bleibe. Wir sind alle reparationsbedürftig, und den sieben Anseher der europäischen Volkswirtschaft erneut der Gült- und Währungsreform eines neuen Krieges preiszugeben, würde nachteilig mehr bedeuten als er vertragen könnte.

Zur Konferenz in Madras.

Aus Paris wird gemeldet: Zur Stunde ist an dieser Stelle noch nichts bekannt, ob Griechenland an den Verhandlungen in Madras teilnehmen wird. Frankreich wünscht die Entsendung eines griechischen Generals nach Madras, damit dort mit Griechenland über die Klärung der Beziehungen verhandelt werden kann. Die neue griechische Regierung scheint jedoch zu solchen Verhandlungen nicht bereit zu sein und hat bis jetzt keinen General delegiert.

Englische Heberlieferung Kemals?

Aus Paris wird gemeldet: Nach Meldungen aus London ist es noch nicht sicher, daß England der beabsichtigten Rückzug der türkischen Truppen aus der Tschammat-Zone mit einer Rücknahme seiner Streiktruppe vom asiatischen Ufer der Dardanellen zu beantworten gedenke.

Trojaner wird von den Alliierten befehligt.

Wie Thraos aus Rom meldet, ist die Verhandlung, die zwischen Franklin D. Roosevelt und Kemal über die Klärung festgelegt seien, die folgenden: Trojaner wäre sofort teilens der Alliierten zu befehlen, die vorläufig mit Hilfe von etwa 1000 Mann, die in Adenopolis zu stationieren wären, und mit Hilfe von kleinen Abteilungen, die an verschiedenen strategischen Punkten von Gallipoli unterbringen wären, die Verwaltung zu sichern hätten. Dann werde Trojaner in einem Monat einer Kommission übergeben werden, die von türkischer Gendarmerie unterstützt ist. Letztere bleibe im Besitz der Provinz bis nach Abschluß des Friedens. Drouot meint, daß diese Lösung binnen 48 Stunden erfolgen müsse, denn Mustafa Kemal Pascha bestreite darauf, daß Trojaner den Truppen nicht in so weitestgehendem Anstande übergeben werde, wie sie Anatolien nach dem Rückzuge der Griechen vorgehen habe. Man dürfe also keine Zeit verlieren, um die vorgeschlagenen Maßnahmen durchzuführen.

Sarrington arbeitet im Sinne Frankreichs?

Aus Paris wird gemeldet: Der „Antantenant“ meldet aus London, daß die Presse einstimmig das mögliche und kostvolle Auftreten des Generals Sarrington anerkenne. General Sarrington habe die ihm gestellten Aufgaben und Vollmachten nicht nach den toten Buchstaben ausgeführt. „Daily News“ sagt daneben an, daß zwischen der Politik der Dominikaner und dem Vorgehen des ersten Generals in Constantinopel ein bedeutender Gegensatz überherrschte habe. Das Londoner Kabinett sei aerodisch zu einer verwickelten Verhandlung gekellert worden, indem General Sarrington das ihm übergebene Minimum niemals der Arbeit übermitteln hat. Die mittelmäßige Lösung des asiatischen Konfliktes zwischen Entente und Somalia sei möglicherweise dadurch veranlaßt worden.

Kriegsvorbereitungen Russlands?

Wie der Mitarbeiter der „Morningpost“ in Helsinki aus angeblich durchsichriger Quelle erfahren will, herrscht seit Beginn der revolutionären Revolutionen in militärischen Kreisen gewisse Besorgnisse.

Militärdienstpflicht in Russland.

Aus Moskau wird gemeldet: Durch einen Erlass der russischen Militärregierung wird die Dienstpflicht der Bürger der Sowjetregierung festgesetzt. Die Dauer der aktiven Dienstzeit soll bei der Infanterie und Artillerie 1 1/2 Jahre, bei der Kavallerie und den technischen Truppen 2 1/2 Jahre, bei der Flotte 3 1/2 Jahre und bei der Kriegsmarine 4 1/2 Jahre betragen. Die Dienstpflicht in der Reserve der Armee dauert bis zum vollendeten 40. Lebensjahre. Die Angehörigen der Roten Armee sind wahlberechtigt.

Mögliche Verteidigung Albanis gegen Wirt.

Aus Berlin wird gemeldet: Der „Welt. Post-Ans.“ enthält folgende Notiz aus Paris: Wirtz vertritt die Ansicht, daß die Verteidigung gegen die Verluste Dr. Wirtz in den Ereignissen in den letzten Juli-August 1914. Wirtz sagt, daß die Dokumente, die der Kanzler angefordert habe, sorgfältig zurechtgemacht seien. Er gibt dann selbst eine lange Schilderung der Vorgeschichte des Krieges und besonders seiner Beziehungen mit Wirtz. Wirtz geht auf die neuen Gesichtspunkte, die der Kanzler vorgebracht hat, im Grunde genommen gar nicht ein, er weist z. B. vor, warum Dr. Wirtz sich nicht über das österreichische Statut und einige andere förmlich bestimmte Dokumente auseinandersetzen habe. Zum Schluss meint er, daß seine Antwort allen ehrenhaften Leuten genügen werde.

Die „Deutsche Wtg. Ztg.“ erklärt zu der Neuherausgabe Albanis, für den Augenblick habe er dem Reichskanzler so genötigt, wie es notwendig gewesen sei, und er habe sich ein, daß diese Antwort für alle ehrenhaften Leute genüge. Wir können diese Einbildungskraft nicht ohne weiteres auf uns übertragen. Jedenfalls dürfte der Reichskanzler die Reichsrechte Albanis genau unter die objektive Lupe nehmen.

Das „Welt. Tagblatt.“ meint: Es ist so eigenartig, daß Wirtz einem von Dr. Wirtz erwähnten Dokument jede Bedeutung abspreche, obwohl, wie er selbst erklärte, er es gar nicht kennt. Eine historische Beweisführung, die sich einseitig auf ein bestimmtes Material stützt und anderes Material einfach unberücksichtigt läßt, ist überhaupt keine Beweisführung. Die Leistungen des ehemaligen französischen Ministerpräsidenten setzen nur aus neu, wie unmöglich die Methoden waren, mit deren Hilfe die Entente die Schuldfrage erledigt zu haben glaubte. Wie jeder einzelne und jedes einzelne Volk auch auf dieser Frage und ihren Unterfragen stehen möge, ein Urteil ist ohne richtigen Wert, solange es sich nicht auf einer interessierten Parität und nicht das Ergebnis eines von allen Machtgegründeten umgebenen Rates ist. Warum träumen sich die Entente-Staatsmänner, wenn sie ihrer Sache ganz sicher sind, auf eine solche Diskussion einzugehen? Wenn sie nicht auf Befürchtungen hätten, daß auch sie oder ihre Freunde aus einem wirklichen Verfahren nicht ganz unbekannt herauskommen würden, müßte ihnen dann nicht eine ordentliche Verhandlung angelegen sein?

Die russisch-französische Kriegsschuld.

Einem hochwürdigen Vertreter zur Klärung der Kriegsschuldfrage stellt, wie aus Berlin berichtet wird, die Unterfertigung der, die im Laufe der nächsten Wochen der Gesandte Freiherr von Radowitz mit Genehmigung des Ansührigen Amis unter dem Titel: „Die Klärung des russischen Drangabens“, der wahre Telegrammwechsel Paris-Berlin aus der „Antantent“ herausgeben wird. Aus dem neuen Material seien folgende Punkte hervorgehoben: 1. Bekämpfung der deutschen Regierung, daß Deutschland den interalliierten Anleihen zu zahlen wolle. 2. Rückgabe des russischen Einflusses der Entente in den Balkan, während Deutschland Österreich zur Nachteilhaftigkeit hat. 3. Kriegsentlohnung Frankreichs, nach bevor Deutschland irgend einen Schritt getan hat. 4. Die Bewilligung Frankreichs, Deutschland als Anführer hinzustellen, damit England gleichfalls in den Krieg verwickelt werden kann.

Die Neuregelung der Brotpreise.

Aus Berlin wird berichtet: Der Brotpreis wird in Berlin im kommenden Monat auf 70 bis 80 Mark angesetzt werden. Die Verhandlungen über die Neuregelung der Brotpreise können zum Teil noch zwischen dem Magistrat und den Bäckervereinigungen. Nach Mitteilung von ausländischer Seite droht die Brotverknappung, soweit nennenswerte Qualität des Getreides in Frage kommt, sich bis zur nächsten Ernte außerordentlich ungünstig zu gestalten. Bekanntlich haben die Kommunen den Vorschlag gemacht zur Brotproduktion zurückzuführen und empfohlen den Kommunen als Stützmittel zu verwenden. In einem eingehenden Gutachten ist zum Ausdruck gekommen, daß die Bäckervereinigungen der Stadt haben die Vertreter der deutschen Bäckervereine auf die Gefahren hingewiesen, die sich für die Gesamtbevölkerung aus einer derartigen Brotlieferung ergeben würden. Nach dem Urteil sachverständiger Chemiker ist die Qualität des diesjährigen Brotes eines außerordentlich schlechte. Durch den Mangel, daß die Ernte zum großen Teil in die Hände ausländischer Käufer gelangt ist, wo das Brot beim Ausbacken bereits muffig und nach dem Urteil der Sachverständigen eignet sich das frische Brot bereits nicht zum Verbrauchen. Die Bäckervereine haben deshalb zum Magistrat Berlin gefordert, seine gesamten Mehlbestände aus dem alten Erntejahr einzubehalten, um durch Verzicht des neuen Weizens mit dem vorjährigen ein einigermassen brauchbares Brot zu erhalten. Ein Zufuhr von Karaffen zu dem diesjährigen minderwertigen Mehl würde nach Ansicht der beteiligten Kreise und auch nach dem Urteil von Mehlweibern eine schwere Gefährdung der Volksbevölkerung bedeuten. Die Bäcker lehnen daher von vornherein eine Mischung des Weizens mit Ertragmehl aus Karaffen rundweg ab.

Ein Weltwährungsplan.

Aus New York wird berichtet: Die neue wirtschaftliche Erholung gestattet Amerika, sich wieder intensiver um die europäischen Währungsfragen zu kümmern. Die führenden Banker haben vor kurzem ein Komitee eingesetzt, das die Wirtschaftslage der einzelnen alliierten Mächte im Hinblick auf die Möglichkeiten einer internationalen Währungs-Wiederherstellung prüfen soll. Das eingehende Studium dieses Komitees hat zu bestimmten Vorschlägen geführt, die auf ein von den großen Finanzmächten garantiertes Weltwährungssystem abzielen und die baldige Einleitung einer tatkräftigen Aktion in dieser Richtung erwarten lassen.

Der Rathenau-Prozess.

Wie die „W. Z.“ aus Leipzig meldet, beginnt Dienstag vormittag die erste öffentliche Sitzung des Landgerichtshofes zum Schluß der Revision. Die Verhandlung soll von dem Richter, Landgerichtsrat Dr. Weidmann und Mitglied der Pressefreie mehr als verdoppelt werden, soviel Zeitungsreporter wie aus dem Reich und aus

Politische Nachrichten.

Der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei hat sich in einem am 1. November in Berlin abgehaltenen Sitzung mit der Bildung einer deutsch-sowjetischen Arbeitsgemeinschaft innerhalb der Partei beschäftigt und eine einstimmig, bei zwei Stimmentzählungen, so folgende Beschlüsse gefasst: Der Bestand einer deutsch-sowjetischen Arbeitsgemeinschaft innerhalb der Deutschnationalen Volkspartei, die eigene Organisationsform im Lande unterhält, ist mit dem Bewußtsein der Partei unvereinbar, weil sie deren Einheit und Geschlossenheit zerschneiden würden.

Die bayerische Staatsregierung hat an den Reichspräsidenten eine eingehend begründete Note gerichtet, in der die Reichsregierung auf den Ernst ihrer gegenwärtigen Wirtschaftslage hinweist und Maßnahmen anregt, um der Teuerung und Not zu steuern.

Angelsächsischer Verband. Vom Reichsminister des Innern wird mit Zustimmung der Reichsregierung der Vereinigung „Bismarckbund“ in Halle für angehörende Personen, die sich an dem nunmehr aufzuhörenden 100. Geburtstag des Kaisers, welcher dem Reich 100 Jahre bis zu drei Monaten oder bis zum 30. April 1918 bis zu sechs Monaten betraut. Als Grund wird angegeben: Die Feststellungen haben ergeben, daß der „Bismarckbund“ in Halle militärische Übungen abgehalten und seine Mitglieder im Waffenhandel und im Gebrauch von Kriegswaffen ausgeübt hat.

Die „Freundliche Aussöhnung“ der Italiener, seitens der italienischen Gesellschaft wird ebenfalls als eine eventuelle Möglichkeit bezeichnet, wobei der Frage der Sprache, Literatur und Kunst zu werden. Diese Beziehungen die auch in anderen Ländern angebahnt werden, können einer freundschaftlichen Annäherung beider Nationen.

Vermischtes.

Großfeuer auf dem Magdeburger Hauptbahnhof. Im dem Gebäude zwischen Bahnhof 3 und 4, in dem sich die Stationsbüros und Briefkästen befinden, war ein Pfeifer ausgebrochen. Das Feuer, über dessen Entstehungsursachen noch nichts genaueres festzustellen war, dauerte bereits längere Zeit an dem nunmehr aufgehobenen Gebäude als im Brand erlosch wurde, blieben die Namen bereits durch das einleitend bedeckte Dach in heimlicher Ausdehnung enger. Zugleich schlug auch das Feuer durch einen Lichtschalt nach unten, so daß eine große Gefahr für das ganze Gebäude und für den ganzen Betrieb bestand. Der Schaden läßt sich schätzungsweise noch nicht recht abschätzen, er ist recht erheblich. Der Niskus erzielte in der Ausstattung nur geringen Schaden. Schwere getroffen sind dagegen die Familien der dort wohnenden Beamten, die durch Feuer und Wasser bedeutend geschädigt sind. Auf den Verkehr hat das Feuer keinen Einfluß gehabt.

Schredensregeln im Gefängnis von Corf. Im Gefängnis von Corf sind gegenwärtig 455 aufführende Reaktivanten inhaftiert. Diese weilerten sich frühzeitig, nach Beendigung ihres Spargesanges auf dem Hofe zur festgesetzten Zeit wieder in ihre Zellen zurückkehren. Man hat ihnen 20 Minuten Zeit, dem Gefängnis zu erscheinen. Als dies nicht geschah, erließ die Wächter die Befehle zur Feuer auf die Zellen, worin sofort einen und verletzten einen weiteren schwer. Zum Zeichen des Protestes gegen die Brutalität der Gefängnisbeamten sind sämtliche gefangenen Republikaner in den Hungerstreik getreten.

Die Beobachtung der Sonnenflecken. Man meldet der „Daily Mail“ aus Melbourne, daß die Erwartung des Sonnensturms sich, das die Sonnenflecken in der Balbala aufgenommen bei einigen der Photographen, die sie dabei aufnahmen, entwirrt hat. Die photographischen Apparate von ungeschürter Schärfe haben die Erwartungen, die man an sie gestellt hat, erfüllt. Es sind Sterne von nenniger bis achter Größe auf den Platten sichtbar. Man hofft, auf den anderen Platten ebenfalls Sterne gleicher Größe zu finden.

Wieder eine Nacht aus dem Moabiter Untersuchungsgefängnis. Nach in die Handschellen des „Direktors“ Verhaftung aus dem Moabiter Untersuchungsgefängnis nicht völlig geklärt, und schon wieder hat es ein Untersuchungsgefängnis veranlaßt, sich selbst die ersehnte Freiheit zu geben. Inzwischen Franz, gegen den die Verfahren wegen Stillsitzens verbrochen worden, und der sich seit längerer Zeit in Untersuchungshaft befindet, ließ sich auf Grund einer richterlichen Verfügung auslösen. Als Zweck hatte er die Erlösung dringender schichtlicher Angelegenheiten angegeben. Der Staatsprokurator erklärte aber, daß der gerichtliche Befehl zurück, das Franz ihnen einleihen sei. Es ist bisher noch keine Spur gefunden. Franz selbst hat ebenfalls im Büro seinen Verbleib, Rechtsanwältin Frau, noch telephonisch angefragt, und ihm mitgeteilt, daß er sich der Verhandlung nicht entziehen wolle, sondern nur einige Tage ungeschützt an seiner Verbleibungschrift arbeiten wolle. Er bestätigte aber, sich in einigen Tagen dem Generalkommando zu stellen.

Aus Berlin's Verbrechen. Nach mehrmonatiger Beobachtung durch die Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, eine jeden Mann starke Einbrecherbande, die seit Jahresfrist Einbrüche in Berliner Konsumhäuser machte, bei denen ihr Werte von vielen Millionen in die Hände fielen, festzunehmen. Bisher konnten der Bande 15 große Konsumhäuser, die sie in allen Stadtteilen ausraubte, hatte, nachgewiesen werden. Alle Verhafteten sind gefolgt.

750 000 Mark Schmelzener eingegeben. Die Strafammer Eberfeld fällte in dem auf Antrag des Vereins gegen das Versteckungsmittel eingeleiteten Prozess gegen den früheren Generaldirektor Anton Idels der Mannesmann-Waffenwerke in Remscheid das Urteil. Kurz vor Kriegsende entstand der Verdacht, daß der Verkaufsleiter Edmund Hager der Mannesmann-Waffenwerke ungesetzliche Geschäfte zu betreiben unterhält, und daß er in der Zeit der ungesetzlichen Verkaufspraktiken, die Hager für Vertreibung der Mannesmann-Werke erhalten hatte, in die Taschen des Generaldirektors Idels gesteckt waren. Die Strafammer verurteilte Idels wegen passiver Beteiligung zu 6 Monaten Gefängnis und erlaubte auf Einziehung von 750 000 Mark Schmelzener.

Die Million Mark Bestrafung angedroht. Eine Million Mark hat der Richter aus Berlin eigenmächtig festgesetzt. Er hat die Bestrafung für die Beteiligten der Affäre in dem gegen ihn und seinen in Untersuchungshaft genommenen Bruder stehenden Verfahren wegen Betruges und Verleumdung gegen das Gefängnis die Feststellung von Ekt. Der Beamte, dem das verlorene Ansehen in geldmännlicher Weise in seiner Verurteilung durch eine Dummheit wurde, ließ sich verurteilen, Geldstrafe zu zahlen. Die beiden Verleumdern an der Verfälschung wiederholt zu bestrafen. Sie bewohnen beide große, kurvische eingerichtete Wohnungen in der Umlandstraße und am Kaiserdamm.

Maffenausbuch aus einem Zuchthaus. Nachts ist es zwölf Gefangenen gelungen, aus dem Münchener Zuchthaus auszubrechen. Der Maffenausbuch wurde erst im letzten Augenblick bemerkt. Als die Aufseher die Verfolgung der Flüchtigen aufnehmen konnten, befanden sich diese schon außerhalb der Strafmaut. Auf der Flucht wurden dann zwei Straflinge durch Schritte vermisst, fünf andere Gefangene entkamen, fünf konnten wieder erwischt werden.

Streikende Rasse. Die sechzehn städtischen Rasse in Weiskene setzten in einem Durchbruch einsetzten zu sein. Sie haben nämlich, nach der Mitteilung der Verwaltung des Weiskener Rasses, in den letzten Monaten zusammen täglich nur 30 Liter Milch gegeben, d. h. jede Kuh lieferte noch nicht zwei Liter, während für gewöhnlich eine Kuh jeden Tag zehn Liter Milch gibt. Bei einem Milchpreis von 47 Mark für das Tier soll der Maffentrat nur diesen Zustand nicht mehr länger abwartend gegenüberstehen, und durch eine Untersuchung die Ursache des Streiks feststellen lassen.

Erhöhte Preise in den Wiener Kaffeehäusern. Die Kaffeehäuser in Wien sind, nachdem sie infolge des Streiks der Kaffeeplantagen schließen mußten, wieder geöffnet. Die Inhaber waren infolge der Bewilligung der erhöhten Forderungen gezwungen, die Preise erheblich zu erhöhen. Nummer kostet eine Schale Kaffee 4000—5000 Kronen, ein Glas Tee 3300—3500, eine Tasse Schokolade 5000—6000 Kronen.

Geistes vom Tage. Früher waren „Deutsche Allgemein“ die „Deutsche Allgemein“ und viele andere Blätter nur unter eines Sinnes, heute sind sie sogar eines Sinnes. — „Wahrheitsfährnis.“ Schöffel Krause braucht ein Paar neue Sandhische. „Welche Nummer hat der Herr?“ „Vorjahr.“ „Schöffel Krause.“ — „A 6817.“ antwortet Krause ernsthaft. — „Wachlich am Schalter.“ „Ach bitte, darf ich eine Bahnfahrkarte erster Klasse erhalten?“ „Wahrscheinlich.“ „Aber, natürlich, Sie möchten gewiß etwas wissen über Ihren Zukunftsplan.“ „Mein ich möchte etwas wissen über die Vergangenheit meines Gegenwärtigen.“

Aus Nah und fern.

Glücklich, den 5. Oktober.

* Nach einer Bekanntmachung des Stadtmagistrats sollen alle Einwohner welche hilfsbedürftig sind, sich bis spätestens Montag, den 9. Oktober, abends, beim Stadtmagistrat melden und dabei angeben, ob sie eine Unterbringung in Kartoffeln oder Feuerung oder in bar wünschen. Da ersahungsgemäß nicht alle hilfsbedürftigen Einwohner von dieser Bekanntmachung Kenntnis erhalten, so wird um möglichste Verbreitung der Bekanntmachung erucht.

* Mit dem 1. Oktober d. J. sind die Invalidenversicherungsbeiträge erhöht. In der Stadtkämmerei sind Vorbrücke zum Selbstkostenpreis erhältlich, aus der sich jeder überzeugen kann, ob er für seine Arbeitnehmer richtig liegt. Wir möchten dringend empfehlen, hiervon Gebrauch zu machen, zur Vermeidung eventueller Unannehmlichkeiten, wenn nicht richtig geleistet ist.

* Auf den heute Donnerstagabend in Geisler's Gasthaus stattfindenden Unterhaltungsabend zum Besten der Kriegsgräberfürsorge sei besonders hingewiesen. (Siehe Anzeige).

* Am morgigen Freitagabend beginnt ein neuer Zyklus epiklassischer Kinosvorführungen in den „Tivoli-Visionen“. Ein Großstadtprogramm kann man es nennen, welches zur Vorbereitung gelangt. Das Werk „Der geheimnisvolle Fremde“, ein äußerst spannendes Kriminaldrama in 5 Akten, wird den Zuschauern ganz besonders klare und verständnisvolle Bilder zeigen. Dieser Film ist als ein ganz hervorragender zu bezeichnen, denn die Handlung ist während der ganzen Spieldauer interessant. Ferner ist ein Wildwest-Drama in 2 Akten, betitelt „Präriegegnen“ zur Stelle. Vorstellungen aus dem milden Westen werden immer sehr gern gesehen. Ganz besonders aber hat man stets Gefallen an einem herrlichen Aufspiel. Dieses behandelt die vielgeliebte „Männertreu.“ Die Direktion der Visionen wird sich auch weiterhin große Mühe geben, alles aufzubieten, für die Winterpielzeit gute und spannende Sachen zur Vorbereitung zu bringen.

* Der beliebte Vandalonklub „Lira“ gibt am Sonnabend, dem 7. Oktober, im „Stedinger Hof“ (S. Stöver) sein erstes Konzert. Anschließend an das Konzert findet ein Tanzkränzchen statt. Bekanntlich liest ein ausgezeichnetes Vandalonorchestrer eine wunderbare Musik, besonders das Bratscher Orchester erfreut sich eines guten Rufes. Ein Besuch des Konzertes kann bestens empfohlen werden.

* Ein großer Eröffnungsball findet am Sonnabend, dem 7. Oktober, abends 7 Uhr, im Hotel „Fürst Bismarck“ statt. Das Hotel wird vollkommen neu renoviert, so daß der Aufenthalt in den Räumen äußerst angenehm sein wird. Die neuen Inhaber, Herren Grebe & Sommer werden auch die stets beliebten Kaffee-Konzerte veranstalten, so ist das erste Konzert am Sonntag, dem 8. Oktober, nachmittags 4 Uhr, bei freiem Eintritt. Ab Nachmittags 5 Uhr beginnt ein Tanzkränzchen. Für gute und reelle Bedienung ist Sorge getragen. Wer also recht gemütlige Stunden verleben möchte, besuche die Veranstaltungen im Hotel „Fürst Bismarck“.

* Am Dienstag traf von der 2. Reise der Segellogger „Wartler“ mit 187 Rantjes Heringen hier ein. * Die Kriegserwaisenen, welche Ostern 1923 konfirmiert werden, und deren Eltern Mitglied der Ortsgruppe Glöflet des Reichsbundes der Kriegsverbliebenen sind, sind worden nach einer heutigen Angelegenheit, sich sofort beim Kassierer H. Krüder-Deichmanns zwecks Empfangnahme einer Geldsumme, zu melden. Die Ortsgruppe hat beschlossen, in diesem Jahre wieder eine Kinderbescherung zu Weihnachten zu veranstalten.

* Ein bissiger Hund treibt sich seit einigen Tagen in den Straßen umher, es ist ein Spitz. Dienstag Abend wurde einem Frauenlein wieder das Kleid zerissen. Dem Eigentümer des Hundes wird geraten, denselben einzupferren oder mit Maulkorb zu versehen, andernfalls ist er schadenerschuldigt.

* Da hiesige Einwohner Arbeiten, wie z. B. das Plätten seiner Wäsche, auswärts besorgen lassen, obgleich es auch am Ort gut und wahrheitsgemäß preiswerter erledigt werden kann, fordert der Stadtmagistrat in einer Bekanntmachung alle diejenigen Personen, welche waschen, plätten, strichen und flicken, auf, sich umgebend in der Stadtkämmerei zu melden, damit mit ihnen besprochen werden kann, in welcher Weise ihnen am besten die Arbeit zugeführt werden kann. Sollte ein Mangel an Wäscherinnen, Plätterinnen, Stricherinnen und Flickerinnen vorhanden sein, so wird es der Stadtmagistrat sich angelegen sein lassen, Personen für die Uebernahme dieser Arbeiten zu gewinnen.

* Die Kriegslage auf dem Balkan verschärft sich immer mehr, es hat den Anschein, als stände ein neues großes Völkerringen bevor. Türken und Griechen liefern gewaltige Schlachten, während englische Geschosse aufgehen und englische Truppen im Unmarck sind. Ausklang macht mobil, desgleichen geht es in Bulgarien. Frankreich sieht dem Spiel mit hagerfüllten Augen zu. Komal, der siegreiche Türkenführer hat jetzt das Wort an ihn liegt es jetzt ob er seinen Kriegsplan voll und ganz durchführen wird, oder ob er einen Waffenstillstand vorzieht. Werden die Türken weitermarschieren, dann werden Reibungen mit den Engländern unvermeidlich sein. Die Welt sieht am Vorabend eines zweiten großen Krieges, wenn nicht im letzten Moment eine glatte Entscheidung fällt. Sogar die schwarzen und farbigen Völker in Afrika raffen erneut mit dem Säbel. Wenn wir jetzt die Nachrichten vom Balkan-Kriegsschauplatz, von Truppenbewegungen und Mobilisierungen usw. lesen, dann liegt uns der Sinn eines Völkertreibens in weiter Ferne. Kriege waren von den Wälfen Anfang an und werden auch in Zukunft sein. Hoffen wollen wir wir, daß unser blühendes Deutschland vor Bruderkrieg und Aufruhr verschont bleibt, denn sonst schaukeln wir unser eigenes Grab.

* Spaf kann es machen für denjenigen, der jetzt seine Winteraufkleben selbst enten kann. Wo man auch hinhört, liberal guter Ertrag. Diese gesunde Knollen wandern in die Säcke und am Abend rollen die Wagen heimwärts. Doch muß hier das Sprichwort Anwendung finden: „Ohne Fleiß kein Preis!“ Arbeit kostet es, einen großen Kartoffelacker zu bearbeiten, aber nun ist der Lohn da, man kann enten, man braucht nicht die Taschenmarckheine für einige Zentner Erdnuß zu opfern. In der jetzigen Zeit der Not und Teuerung ist ein reicher Kartoffelbesitzer zu beglücken. Nur drückt uns die Frage: „Wann werden die Kartoffeln billiger?“

* Die letzten deutschen Gefangenen in Frankreich. Bekanntlich werden in Frankreich noch immer 27 Gefangene zurückgehalten, die jetzt vor einem halben Jahr von Mignon nach Toulon transportiert worden sind. Aus einer von der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener herausgegebenen Note ergibt sich, daß die vierjährigen Gefangenschaftsrafen unbedeutender Vergehen, wie Minderbau, Sachbeschädigung und Gehoramsverweigerung, verurteilt worden sind. Das Unerhörteste ist ein Fall, in dem ein Gefangener wegen eines Diebstahls von einem Saft Mehl zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurteilt wurde, obwohl er den Diebstahl nicht begangen hat und nur den Namen des Diebes nicht angeben wollte. Man sieht, Frankreich marschert noch immer an der Spitze der Zivillisation.

* Es lebe der Bureautarismus! In einer nordwestdeutschen Gaststadt traf von der Dstee ein 600 Können großes Fährzeug ein. Ueber die Ladung muß der statistische Gehör bei der Zollstelle im Abgangshafen eingereicht und mit den nötigen Marken besetzt werden. Größere Markenwerte waren nicht vorhanden, und die statistische Gehör kann mit Geduld oder durch Banküberweisung ohne vorherige Genehmigung des statistischen Reichsamtes in Berlin nicht befragt werden. Die höchsten verfügbaren Markenwerte waren im vorliegenden Falle 50 Pfennig-Marken, und ging das Kleben los. Ein Papierstreifen von 30 Metern Länge und 14 Zentimetern Breite war erforderlich, um 6500 einzelne Marken zu 50 Pfennig das Stück aufzunehmen. Die Marken mußten im Abgangshafen einzeln abgestempelt und im Ankunftshafen ebenso einzeln nachgeprüft werden. Das zum Kleben verwandte Papier war 100 Mark wert. Verschwendung von Papier und Arbeitszeit!

* **Robentischen.** Die Tage des berühmten Robentischen Marktes sind vorbei. Sie brachten viele Besucher und viel Geld. Das Eintrittsgeld für die Tanzsäle kostete bis zu 100 Mark für Herren und 80 Mark für Damen, ein Tanzband 100 Mark, ein Einzelgang 5 Mark. Ferner waren zu zahlen für einen kleinen Rognal 15 Mk., für einen großen 30 Mk., für eine Flasche Wein als Mindestpreis 250 Mark. Ein Gastwirt hatte seinen Saal und sein Klubzimmer während des Marktes für 30 000 Mark verpachtet.

* **Bremen.** Eine Bremer Dame berichtet folgenden bezeichnenden Fall aus ihrem Verwandtenkreise: Ein 19jähriger junger Mann trat aus der Lausitz eine Reise an und hatte in Leipzig einen mehrtägigen Aufenthalt. Als er im Wartesaal getungelend an einem Tische saß, legten sich zwei Fremde zu ihm. Von bald darauf an festete dem jungen Menschen jedes Bewußtsein von dem, was mit ihm geschähe ein. (Hypnose?) Zwei Tage später fand sich der junge Mann auf einem Bahnsteig in Mainz und lag die beiden fremden Herren in seiner Nähe im Gespräch mit einem französischen Korporal. Da ergriff der Beschlepte die Flucht und begab sich in den Schutz der Polizei, die seine Eltern telegraphisch über seinen Verbleib benachrichtigten.

	Brief	Geld
Holland	82 608.15	82 306.85
England	9 388.75	9 363.25
Amerika	2 132.67	2 127.33

Amt Elsfleth.

Elsfleth, den 27. September 1922.

Betrifft: Errichtung einer Schneider-Zwangssinnung

Nachdem von Schneider im Amtsbezirk Elsfleth der Antrag auf Errichtung einer Zwangssinnung für diesen Bezirk mit dem Sitze der Innung in Elsfleth gestellt ist, wird der Antrag vom Amte Namens des Ministeriums des Innern mit der Aufforderung an die Beteiligten bekannt gemacht, ihre Äußerungen für oder gegen die Errichtung der beantragten Zwangssinnung binnen 14 Tagen schriftlich oder mündlich beim Amte abzugeben. Nur solche Erklärungen sind gültig, die erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangssinnung zustimmt oder nicht. Äußerungen, die nach dem 18. Oktober d. J. eingehen, bleiben unberücksichtigt.

W i l l m s.

Amt Elsfleth.

Elsfleth, den 27. September 1922.

Betr.: Errichtung einer Damenschneiderinnen-Zwangssinnung.

Nachdem von Schneiderinnen im Amtsbezirk Elsfleth der Antrag auf Errichtung einer Zwangssinnung für diesen Bezirk mit dem Sitze der Innung in Elsfleth gestellt ist, wird der Antrag vom Amte Namens des Ministeriums des Innern mit der Aufforderung an die Beteiligten bekannt gemacht, ihre Äußerungen für oder gegen die Errichtung der beantragten Zwangssinnung binnen 14 Tagen schriftlich oder mündlich beim Amte abzugeben. Nur solche Erklärungen sind gültig, die erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangssinnung zustimmt oder nicht. Äußerungen, die nach dem 18. Oktober d. J. eingehen, bleiben unberücksichtigt.

W i l l m s.

Stadtmagistrat und Gemeindevorstand.

Elsfleth und Deichstüden, den 3. Oktober 1922.

Betrifft: Kartoffelfreß.

Auf eine im Gitterkasten hängende Bekanntmachung und die Verpflichtung, freßverdächtige Erscheinungen an ausgepflanzten oder gelagerten Kartoffeln sofort dem Stadtmagistrat bezw. dem Gemeindevorstand anzuzeigen, wird hingewiesen.

Ch l e r s.

S. G. Glüsing.

Mit dem heutigen Tage habe ich mein

Hotel „Fürst Bismarck“

an die Herren Grebe & Sommer abgetreten. Ich bitte, das mir entgegengebrachte Wohlwollen auch meinen Nachfolgern zu übertragen.

Hochachtungsvoll

Theodor Mähring,

jetzt Oldenburg „Odeon“.

Elsfleth, den 3. Oktober 1922.

Bezugnehmend auf Obiges, teilen wir den verehrten Einwohnern von Elsfleth und Umgegend ergebenst mit, daß nach beendeter Renovierung die

Eröffnung am Sonnabend, dem 7. Oktober,

stattfindet. Es wird unter eifrigem Bestreben sein, durch aufmerksame Bedienung und Verabreichung guter Speisen und Getränke, uns das Vertrauen der werthen Gäste zu erwerben und zu erhalten.

Hochachtungsvoll

Grebe & Sommer.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Amtsbezirk Elsfleth.

Nach den gesetzlichen Bestimmungen vom 14. September 1922 ist die Versicherungsgrenze auf 204 000 M erhöht. Die Anmeldung der pflichtig gewordenen Personen hat daher umgehend bei der Kasse zu erfolgen.

Außerdem tritt mit dem 16. Oktober d. J. eine

Neueinteilung der Grundlöhne

in Kraft und damit zugleich eine anderweitige Klasseneinteilung.

Stufe	Tagesverdienst bis 30 M	Grundlohn	Wochenbeitrag
1	bis 30 M	30 M	11 M 70 S
2	30 M 01	45 "	17 " 55 "
3	45 " 01	60 "	23 " 40 "
4	60 " 01	75 "	29 " 25 "
5	75 " 01	90 "	35 " 10 "
6	90 " 01	120 "	46 " 80 "
7	120 " 01	150 "	58 " 50 "
8	150 " 01	180 "	70 " 20 "
9	180 " 01	210 "	81 " 90 "
10	210 " 01	240 "	93 " 60 "
11	240 " 01	300 "	117 " 00 "
12	300 " 01	360 "	140 " 40 "

An Krankengeld wird an verheiratete Mitglieder 60% unversehrte Mitglieder 50% des Grundlohnes ab 16. Oktober d. J. gezahlt.

Der Wochenbeitrag für die Familienversicherung beträgt ab 16. Oktober d. J. 12 M.

Die von den Arbeitgebern zu machenden Angaben betr. Entlohnung ab 16. Oktober d. J. haben bis zum 19. Oktober d. J. bei der Kasse zu erfolgen.

Elsfleth, 3. Oktober 1922.

Der Vorstand.

S. Kunkel.

Dixin
das
Sedankbare
Leisepulver

Höchste Waschkraft
und größte
Ergiebigkeit.

Alleinige Hersteller:
HENKEL & CIE.,
DÜSSELDORF.

Elsfleth. Ueber etwaige Forderungen an den Gastwirt Th. Möhring in Elsfleth erbitte innerhalb einer Woche Rechnung. Schuldner werden aufgefordert, innerhalb gleicher Frist Zahlung zu leisten.

Chr. Schröder, Aukt.

- Rotwein
- Weißwein
- Portwein
- Apfelwein
- Cognac
- Rum
- Arrac
- Steinhäger
- Eldkorn
- Likör
- Sekt

empfehl
Wilh. Oetken.

Unterhaltungs-Abend
zum Besten
der Kriegsgräberfürsorge,
in **Geistler's Hotel,**
am **Donnerstag, dem 5. Okt.,**
abends 7^{1/2} Uhr.

Mitwirkende:

Therese Pipenbrink (Klavier),
Willma Gollatz (Sopran),
Lisa Gerdes (Sprecherin),
Willi Glandrop (Gesang und
Rezitation).

Karten im Vorverkauf
zu 15 M bei **Gustav Baum-
meister** und im **Kaufhaus**
Kunkel und an der **Abend-
kasse** 20 M.

Nordermoor.

Sonntag, den 15. Oktober:

BALLET.

Es ladet freundlichst ein
Aug. Meiners.

Tivoli-Lichtspiele

Freitag, den 5. Oktober,
abends 8 Uhr:

Der
geheimnisvolle Fremde
Kriminaldrama in 5 Akten.

Präriegeauen.
Original-Wildwest-Drama
in 2 Akten.

Männertreu.
Lustspiel in 2 Akten.

Sonntag keine Vorstellung.

Stadtmagistrat.

Elsfleth, den 2. Oktober 1922.

Zur Vervollständigung des Verzeichnisses der Personen, welche Wägen, Platten, Striden und das Ausbessern der Wägen übernehmen, werden diese ersucht, sich umgehend in der Stadtkasse zu melden.

Ch l e r s.

Stadtmagistrat.

Elsfleth, den 4. Oktober 1922.

Diejenigen Einwohner, welche der Hilfe durch das Wohlfahrtsamt bedürftig sind, werden aufgefordert, sich **sofort und spätestens am Montag, den 9. d. M., abends,** bei uns zu melden und anzugeben, ob sie eine Unterstützung in Kartoffeln oder Feuerung in bar wünschen.

Ch l e r s.

Der erkannte Mann, der gestern Abends 10^{1/2} Uhr aus meinem Garten Hefel gestohlen (einen Korb voll), wolle dieselben sofort zurückbringen, da sonst sofort Anzeige erstattet wird.
Hermann Kunkel.

Das Deckgeld vom Prämienstier „Gerando“ beträgt von 1. Oktober an 500 Mark.
Badische Anilin- und Soda-Fabrik
Abt. Landwirtschaft Neuenfelde.

Wohin gehen wir?
am Sonnabend, dem 7. Oktober
Zum „Stedinger Hof!“

Großes Konzert
ausgeführt vom gesamten Bandonium-Orchester
„Lyra“-Brake
mit nachfolgendem Tanzkränzchen.
Anfang 8 Uhr.

Hotel „Fürst Bismarck“.
Sonnabend, den 7. Oktober:
Großer Eröffnungs-Ball.
Anfang 7 Uhr.

Sonntag, den 8. Oktober:
Kaffee-Konzert
Eintritt frei! Anfang 4 Uhr.
Nachmittags 5 Uhr:
Tanz-Kränzchen.
Es ladet freundlichst ein
Grebe & Sommer.

Stahlhelm Moorriem.
Sonntag, den 8. Oktober:
Denkmalsweihe.
Ansetzen sämtlicher Kameraden um 2 Uhr, im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Gewerkschafts-Kartell Elsfleth.
Sonnabend, den 7. Oktober, abends 7 Uhr.
Reichsbund.
Die Kriegswaisen, welche Oktan 1923 konfirmiert werden, wollen sich sofort wegen einer Geldspende beim Kassierer S. K u n d e r - D e i c h - stüden, melden.
Der Vorstand.